

Übung 3.A.1

Einführung der Kategorie „grammatisches Geschlecht“

Fachliche Vorbemerkung

gram-
matisches
Geschlecht
Genus

Nennwort
Nomen,
Substantiv

Lebewesen/
Sache
Entität

Begleiter-
wort
Artikel,
Determinator

Nachdem Lektion 1 Teil A an das Thema „Kommunikationsformen“, Lektion 2 Teil A an das Thema „allgemeine Sprachstrukturen“ herangeführt hat, werden in diesem Lektionsteil mit der Behandlung des grammatischen Geschlechts von Nennwörtern erstmals grammatische Regeln behandelt, die sich auf eine Einzelsprache, in diesem Falle das Deutsche, beziehen. Das Brücken-Modell aus Lektion 2 Teil A bietet einen guten visuellen Ausgangspunkt für die Einführung des grammatischen Geschlechts von Nennwörtern im Deutschen: Die in den Pfeilern stehenden Nennwörter auf der sprachlichen Ebene haben grammatisches Geschlecht, die Lebewesen/Sachen auf der bildlich-konzeptionellen Ebene hingegen haben keines.

Grammatisches Geschlecht ist ein einzelsprachspezifisches Phänomen. In DGS gibt es kein grammatisches Geschlecht, im Deutschen gibt es die drei Formen „männlich“, „sächlich“ und „weiblich“. Jedes Nennwort ist im Deutschen durch eines dieser grammatischen Geschlechter kategorisiert, das man jedoch oft nicht am Nennwort selbst sehen kann. Jedes Nennwort gibt sein grammatisches Geschlecht an seine Begleiterwörter weiter, zum Beispiel an die Begleiterwörter „der“, „das“, „die“ oder „ein“, „ein“, „eine“. Den TeilnehmerInnen soll bewusst werden, dass die Zugehörigkeit zu einem bestimmten grammatischen Geschlecht eine unveränderliche Eigenschaft des jeweiligen Nennworts ist und nicht des Begleiterworts. Aus diesem Grund wird von dieser Übung an mit Kennfarben für die einzelnen grammatischen Geschlechter gearbeitet und immer das jeweilige Nennwort farblich markiert (blau für männlich, grün für sächlich, rot für weiblich).

Vorbereitung

Material	Verwendungshinweise
<u>Arbeitsbogen 6</u>	einen pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Materialbogen 11</u>	einen pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Arbeitsbogen 7</u>	einen pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Arbeitsbogen 8</u>	einen pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
Overheadprojektor, Folienstifte (blau, grün, rot und schwarz)	
farbige Stifte	für die TeilnehmerInnen
Wörterbuch, z.B. Duden: <i>Deutsches Universalwörterbuch</i>	pro TeilnehmerIn ein Exemplar

Verlauf der Übung

Machen Sie zum Einstieg mit den TeilnehmerInnen ein Brainstorming, um zu sammeln und an der Tafel festzuhalten, was Gehörlosen beim Deutsch-Schreiben oft Schwierigkeiten bereitet. Es werden vermutlich Probleme aus den Bereichen Rechtschreibung, Wortschatz und Grammatik angesprochen. Stellen Sie vor allem Grammatikprobleme in den Mittelpunkt. Es ist zu erwarten, dass die TeilnehmerInnen „der, die, das“ anführen.

grammatisches
Geschlecht

männlich,
sächlich, weiblich

Machen Sie nach ausreichendem Brainstorming genau dieses Problem zum Thema. Führen Sie den Begriff „grammatisches Geschlecht“ ein. Erklären Sie ihn vorläufig, indem Sie die Wörter „der“, „das“ und „die“ mit den Begriffen „männlich“, „sächlich“ und „weiblich“ verknüpfen und letztere mit den Kennfarben der drei grammatischen Geschlechter, wie sie in diesem Kurs verwendet werden, markieren.

Nennwort
Lebewesen/
Sache

Teilen Sie nun Arbeitsbogen 6 aus. Er stellt den Zusammenhang mit Lektion 2 Teil A her und lenkt die Aufmerksamkeit mit einer Wortschatzübung auf die Pfeiler, indem die TeilnehmerInnen auf ihrem Arbeitsbogen die leeren Pfeiler in den paarweise zusammengehörenden Vorstellungsbrücken und Deutsch-Brücken jeweils passend zum Gegenstück ausfüllen sollen. In den Vorstellungsbrücken links sollen die den Nennwörtern rechts entsprechenden Bildchen von Lebewesen/Sachen gemalt werden. In die Deutsch-Brücken rechts sollen die Benennungen der links abgebildeten Lebewesen/Sachen, also Nennwörter, eingetragen werden.

Begleiterwort

Stellen Sie dann die Frage, wo grammatisches Geschlecht vorkommt. Es soll deutlich werden, dass die Nennwörter als sprachliche Einheiten grammatisches Geschlecht aufweisen, nicht aber die Lebewesen/Sachen in der Vorstellungsbrücke. „Das Portemonnaie“ und „der Geldbeutel“ sind Versprachlichungen derselben Abbildung, haben als Nennwörter jedoch ein unterschiedliches grammatisches Geschlecht. Grammatisches Geschlecht ist also ein sprachliches Phänomen. Darüber hinaus soll grammatisches Geschlecht als Eigenschaft der Nennwörter erkannt werden, die auch vorhanden ist, wenn wie in dieser Übung kein Begleiterwort dabei steht. Das heißt, das grammatische Geschlecht hängt nicht von den Begleiterwörtern „der“, „das“ und „die“ ab. Die Aufgabe besteht darin, die Pfeiler mit den Nennwörtern oder die Nennwörter selbst je nach ihrem grammatischen Geschlecht farbig anzustreichen: blau für männlich, grün für sächlich und rot für weiblich.

Es kann an dieser Stelle ein kurzer Blick auf die DGS geworfen werden mit der Frage, ob es in der DGS die Kategorie „grammatisches Geschlecht“ gibt. Die Antwort lautet nein. Um den Eindruck zu vermeiden, dass DGS ‚weniger Grammatik‘ habe, kann beispielsweise auf das Englische verwiesen werden, das bei seinen Nennwörtern auch keine Unterscheidung nach grammatischem Geschlecht aufweist. Das kann man an den Begleiterwörtern „the“ und „a“ erkennen, die kein Merkmal für grammatisches Geschlecht haben.

Nach der begrifflichen Einführung sollte, um bereits zu Anfang die Schwierigkeiten der einzelnen TeilnehmerInnen einsehen zu können, eine individuelle Übung zum grammatischen Geschlecht durchgeführt werden.

Legen Sie Materialbogen 11 als Folie auf den Overheadprojektor. Die TeilnehmerInnen sollen gemeinsam die dort gezeigten Lebewesen/Sachen – ohne Begleiterwort – benennen und die Nennwörter an der Tafel festhalten. Nun bekommen die TeilnehmerInnen den leeren zweispaltigen Arbeitsbogen 7, der in Einzelarbeit auszufüllen ist. In die linke Hälfte

der Tabelle soll jede TeilnehmerIn die gesammelten Nennwörter eintragen, deren grammatisches Geschlecht ihr bekannt ist. Dabei sollen die Wörter mit den entsprechenden Farben für das jeweilige grammatische Geschlecht (blau, grün, rot) gekennzeichnet werden. In der rechten Spalte können, unmarkiert, die Nennwörter aufgelistet werden, bei denen sich die TeilnehmerIn unsicher ist. Wenn alle TeilnehmerInnen mit ihrem Arbeitsbogen fertig sind, sollen sie ihre Lösungen im Plenum zusammentragen. Dabei bekommen sie einen Eindruck davon, für welche Nennwörter das grammatische Geschlecht eher einfach anzugeben ist und für welche so schwierig, dass niemand aus der Runde es weiß. Verteilen Sie zur Besprechung der Aufgabe Arbeitsbogen 8, auf dem die TeilnehmerInnen die Wörter aus dem zuvor ausgefüllten Arbeitsbogen 7 in die drei Spalten für die grammatischen Geschlechter eintragen können. Dabei sollen sie, wo nötig, das Wörterbuch zu Hilfe nehmen. Richtig ausgefüllt stellt Arbeitsbogen 8 für die TeilnehmerInnen eine Ergebnissicherung in Bezug auf die Nennwörter dar, die sie anhand von Materialbogen 11 aufgezählt haben.

Hinweise und Lösungen

Es ist wichtig, dass Sie als AnleiterIn ausdrücklich bestätigen, wie schwierig es ist, das richtige grammatische Geschlecht zu wissen, und dass es oft auswendig gelernt werden muss. Weisen Sie auf das in Lektion 1 Teil D geübte Benützen eines Wörterbuchs hin, das in Fragen der Bestimmung des grammatischen Geschlechts Unterstützung bietet, sowie auf hilfreiche Daumenregeln und Eselsbrücken, die in den nächsten Übungen erarbeitet werden. Halten Sie für diese stets ein Wörterbuch bereit.

Da die TeilnehmerInnen die Problematik des grammatischen Geschlechts vor allem am Begleiterwort „der“, „das“ und „die“ festmachen, ist es sinnvoll, hier auch anzusetzen. Doch das Begleiterwort und seine Formen sollen ausdrücklich nicht zum Gegenstand des Unterrichts gemacht werden. Die Konzentration liegt auf dem Nennwort, das grammatisches Geschlecht hat. Das Fachwort „Begleiterwort“ kann zwar bei Bedarf erklärend verwendet werden, wird aber noch nicht im Kurs vorausgesetzt und erst in Lektion 4 Teil A eingeführt und behandelt.

Fachlicher Kommentar

Sprachwissenschaftlich gesehen muss zwischen dem Genus als Kategorisierung des Nomens und den Formen des Artikels „der“, „das“ und „die“ unterschieden werden. Trotzdem wird hier die Thematik unter Rückgriff auf den bestimmten Artikel im Nominativ Singular eingeführt, weil dies den gehörlosen TeilnehmerInnen in der Regel aus der Schulzeit bekannt ist.

Die Reihenfolge der Aufzählung der Merkmale „männlich“, „sächlich“ und „weiblich“ richtet sich in diesem Kurs nach strukturellen und mnemotechnischen Gesichtspunkten. Das an Differenzierungen und damit an Formen reichhaltigste Paradigma, das Maskulinum, wird an erster Stelle angeführt. An zweiter Stelle folgt das Paradigma des Neutrum, da das Neutrum teilweise die gleichen Formen wie das Maskulinum hat. Das Paradigma des Femininum hingegen unterscheidet sich in den Formen stark von den beiden ersten, gleicht aber in der strukturellen Aufteilung dem Neutrum. Steht es an dritter Stelle, wird

Genus
gram-
matisches
Geschlecht

Nomen
Nennwort

Artikel
Begleiterwort

Nominativ
r-Fall

Singular
Einzahl

Maskulinum
männliches
grammatisches
Geschlecht

Neutrum
sächlich
grammatisches
Geschlecht

Femininum
weibliches
grammatisches
Geschlecht

deutlich, wie das Neutrum formal und strukturell eine Mittelstellung zwischen Maskulinum und Femininum einnimmt.

Durch die genannte Reihenfolge wird im Flexionsparadigma eine Ordnung sichtbar, die die Erarbeitung und das Einüben der Formen auch der später folgenden, in Tabellenform dargestellten Paradigmen der Adjektiv- und Artikelflexion mnemotechnisch erleichtern soll.

Weiter zu Übung 3.A.2